Hamburg Hauptbahnhof

Hoch. Sie umgeben ihn. Bedrohlich. Jederzeit können sie sich auf ihn stürzen. Würden sie? Laut. Ein Schwall identitätsloser Stimmen und Geräusche prasseln wie ein Platzregen auf ihn ein. Wollen sie? Manche Stimmen wenden sich an ihn. Egal, wenig Kontakt. Egal was sie verhießen. Wenige stechen hervor. Ignorieren, wenig Kontakt. Ignorieren! Wieso? Gefahr. Welche? Egal. Vorbei, vorüber alle Gefahr und Verheißung. Flucht dahin, wo wenige sind, am besten niemand.
Doch nicht alle gehen, entweder nicht aus dem Sinn oder nicht aus der Realität. Nicht aus dem Sinn? Vorübergegangene Gefahren. Aber auch Chancen. Hätte er anders handeln sollen? Egal. Chance vorbei.
Nicht aus der Realität? Manchmal gut manchmal schlecht. Doch sie alle schrumpfen, die Bedrohlichkeit schwindet. Einige will er entfernen, sie verblassen zu Schatten ihrer selbst. Klare Stimmen, aber bedeutungslos. Wenig Kontakt. keine Chance. Weitere schrumpften, nicht egal. Sie blieben, nicht bedrohlich, warm. Kontakt, aber doch gefährlich. Warum? Zu viel versteckt, wieso? Angst! Sie müssen, nicht er. Bloß nicht er.
Doch noch etwas ist dort. Warm, aber bedrohlich und schon fast aus der Realität. Nicht aus dem Sinn? Warum? Er weiß es nicht. Immer wieder droht es zu entfleuchen. Wenig ist ihm möglich, doch was in seiner Beschränkung möglich ist tut er. Er unterscheidet sich. Oder denkt es. Doch wie überprüfen? Unmöglich. Angst! Die Chance schwindet. Er spürt es. Die Realität schwindet. Er weiß es. Hoch. Es sind neue. Unter ihnen auch alte Wärme. Sie bleiben. Neue Chancen neue Gefahren. Angst? Doch es bleibt im Sinn, nur ein letztes Klammern an die Realität. Chance vertan? Oder vorüber? Vielleicht beides, vielleicht nichts, er weiß es nicht. Kann es nicht überprüfen. Warum? Angst!

©

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk